

BEROBAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1-4. Reit-Anzüge für Damen (mit Schnitt). — 5-7. Bettwandtasche aus Kaschmir und Javacanavas. — 8. Staubtuchkorb aus grauer Leinwand und Hochstäben (mit Schnitt und Dessin). — 9. Schusslocke über Zweifen zu decken. Stridarbeit (mit Schnitt und Dessin). — 10 und 11. Bündelbehälter (mit Schnitt). — 12 und 13. Tapissieredeffnus zur Verjierung von Schlüsselförben, Serviettenringen und dergl. — 14. Dessin zu Hausschuhen. Applications- und Blattstickererei. — 15-24. Sommerhüte für ältere und jüngere Damen. — 25. Kleid aus foulard geru. — 26. Jacke aus gemustertem weissem Mull (mit Schnitt). — 27 und 28. Fichu aus schwarzem Grosgrain (mit Schnitt). — 29. Jacke aus glatttem weissem Mull (mit Schnitt). — 30. Jacke aus glatttem weissem Mull. — 31 und 32. Anzug aus grauem Taffet. — 33. Arbeitskorb aus Filz und Perlen. — 34 und 35. Kragenecken in gemessiger Stickererei. — 36 und 37. Leine zur feinen Wäsche und dergl. Widelarbeit. — 38. Klammerbüchse aus grauer Leinwand (mit Schnitt). — 39. Behälter für Klammern und Leine zu feiner Wäsche (mit Schnitt). — 40. Dessin zu einem runden Kissen. Platt- und Stielstickererei. — 41. Windschirm aus Hochstäben. — 42. Taille aus einfarbigem und gestreiftem Batist geru. (Zu Nr. 53, mit Schnitt). — 43. Taille aus schwarzem Grosgrain und schwarzer Grenadine. (Zu Nr. 52, mit Schnitt). — 44. Untertaille aus Shirting mit Stickererei (mit Schnitt). — 45 und 46. Pelerine mit Capuchon aus weissem Piqué für Mädchen von 3-5 Jahren (mit Schnitt). — 47 und 48. Piquéjacke mit russischer Stickererei für Mädchen von 3-5 Jahren (mit Schnitt). — 49. Detail zu Nr. 39. — 50. Tapissieredeffnus zur Verjierung von Stühlen, Portieren und dergl. — 51-58. Promenaden- und Gesellschaftsanzüge (mit Schnitt).

Inhalt des Suppléments: Die Schnittmuster zu Nr. 1, 4, 8, 9, 10, 26, 27, 29, 38, 39, 42, 43, 44, 45, 47, 51-55 und 57. Die Beschreibungen zu Nr. 26-31, 42-48, 51-55, 57.

Nr. 1-4. Reit-Anzüge für Damen.

Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. IX und X, Fig. 44-57.

Nr. 1 und 2. Reit-Anzug aus dunkelgrünem Tuch. Der Anzug ist aus dunkelgrünem Tuch gefertigt und besteht in Beinleid, Rock und Schoßtaile. Rock wie Taille sind in Bogen ausgeschnitten, längs der Bogen 1/2 Centimeter breit mit schwarzen Grosgraintraggstreifen eingefaßt und in der Weise der Abbildung mit Stahlknöpfen verziert. Chemisot aus weissem Mull, runder Strohhut mit Garnitur von Federn und Band. Zu Nachfertigung des Beinleides schneidet man aus Tuch und Kattunfutter, nachdem an Fig. 44 und 45 der Umschlag ergänzt ist, nach Fig. 44, 45 und 47 je zwei Theile, nach Fig. 46 einen Theil. Hat man die Oberstofftheile den Futtertheilen aufgefeset, so verbindet man je einen vorderen und einen hinteren Beinleidtheil von 23 bis 24 und von 25 bis 26, setzt jeder Beinleidhälfte einen 4 Cent. breiten Stoffstreifen auf der Rückseite gegen und befestigt je von Doppelpunkt bis Stern die Querränder eines 4 Cent. breiten, 14 Cent. langen Steges aus Tuch und Kattun. Hierauf verbindet man die hinteren Beinleidtheile von 26 bis 27, staft die Stoffränder am vorderen Rande des linken vorderen Beinleidtheils gegen einander und saßt den vorderen Rand des rechten vorderen Beinleidtheils den Ziffern gemäß zwischen die doppelte Stofflage der Unterrittleiste. Am oberen Rande ordnet man das Beinleid, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten



und verbindet es dasselbst nach den gleichen Ziffern mit dem von 27 bis 29 zusammengenähten Gurt, den man vorn mit Knopf und Knopfloch zum Schließen, hinten, etwa 1 1/2 Cent. weit von der hinteren Mitte entfernt, je mit einem Bindloch versehen. Durch diese Bindlöcher leitet man ein schmales Band, dessen Enden zusammengebunden werden. Der Rock des Kleides ist 168 Cent. lang, unten 335 Cent. weit. Die vordere Bahn und die Seitenbahnen desselben sind nach dem oberen Rande hin ein wenig abgeschragt, die hinteren Bahnen sind gerade. Am oberen Rande wird der Rock vorn in zwei Falten geordnet, hinten in Falten gereiht. Am unteren Rande setzt man dem Rock einen 10 Cent. breiten Stoffstreifen auf der Rückseite gegen, wobei man ihm zugleich in regelmäßigen Entfernungen Bleiplättchen oder Schrottkörner einlegt. Für die Taille schneidet man aus Tuch und Shirtingfutter nach Fig. 48 und 49 je zwei Theile, nach Fig. 50 einen Theil der Mitte nach im Ganzen. Die Aermel stellt man nach dem zu Abbildung Nr. 55 gehörigen Schnitt Fig. 12 her. Die Oberstofftheile heftet man den Futtertheilen auf, führt in den Vordertheilen die Brustfalten aus und verbindet Rücken-, Seiten- und Vordertheile den Ziffern gemäß. Am Taillenabluß ordnet man den Rückentheil und die Seitentheile in Falten, indem man je Kreuz auf Punkt befestigt. Hierauf schneidet man die Taille längs ihres Außerandes und längs der Aermelfächer nach theilweiser Vorzeichnung und nach Abbildung in Bogen aus, setzt ihr dasselbst

Nr. 1. Reitanzug aus dunkelgrünem Tuch. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 2.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 44-50.

Nr. 2. Reitanzug aus dunkelgrünem Tuch. Rückansicht. (Zu Nr. 1.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 44-50.

Nr. 3. Kleid aus grauer toile-de-soie.

Nr. 4. Reitanzug aus dunkelblauem Tuch. Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. X, Fig. 51-57.

einen 4 Cent. breiten gebogenen Taffetschrägstreifen auf der Rückseite gegen, faßt sie mit einem Großgrainsträgstreifen ein und bringt nach Abbildung die übrige Garnitur an. Zum Schließen versteht man die Taille mit Haken und Desen. Jeden Armel stattet man, der Taille entsprechend, mit Garnitur aus, und näht ihn längs der glatten Linie in das Armelloch, derartig, daß ihm die Bogen des letzteren lose aufliegen.

Nr. 3. Kleid aus grauer toile-de-soie. Rock und Taille dieses Kleides aus grauer toile-de-soie, sind im Zusammenhange geschnitten. Die Garnitur bilden Frijuren desselben Stoffes sowie Schrägstreifen und Schleifen aus gleichfarbigem Taffet. Kravatten- und Haarschleife aus schwarzem Sammet.

Nr. 4. Reit-Anzug aus dunkelblauem Tuch. Der Anzug ist aus dunkelblauem Tuch; seine Garnitur bilden Schrägstreifen aus schwarzem Seidenreps und schwarze Repsknöpfe. Weste aus weißem Piqué. Kragen mit Revers aus Mull und feiner Leinwand, Jabot aus Spitze. Hoher Hut aus schwarzem Seidenfilz mit einem blauen Gazejchleier garnirt. Für die Weste schneidet man aus Piqué und Shirting als Futter nach Fig. 51 zwei Theile, aus Shirting in doppelter Stofflage nach Fig. 52 einen Theil der Mitte nach im Ganzen.

Zunächst näht man den Vordertheilen die Brustfalten ein, setzt dem rechten Vordertheil am vorderen Rande einen 3 Centimeter breiten Stoffstreifen auf der Rückseite gegen und führt dajelbst die Knopflöcher aus. Den vorderen Rand des linken Vordertheils faßt man zwischen die doppelte Stofflage einer 3 Cent. breiten, mit Knöpfen versehenen Untertrikleiste. Hierauf verbindet man Rücken- und Vor-

dertheile den Ziffern gemäß und passepoilt die Weste am Halsauschnitt,

Nr. 8. Staubtuchkorb aus grauer Leinwand und Rohrstäben. Schnitt u. Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 29—32.

sowie längs des unteren Randes und längs der Armlöcher. Zu Nachfertigung der Taille schneidet man aus Tuch und Shirtingfutter nach Fig. 53—55 je zwei Theile, nach Fig. 56 den Revers tragen der Mitte entlang im Ganzen. Die Armel stellt man nach Fig. 12 des heutigen Suppléments her. Sind die Oberstofftheile den Futtertheilen aufgeheftet, so führt man in den Vordertheilen die Brustfalten aus, näht die Rücktheile von 51 bis 52 und von 53 bis 54 zusammen und verbindet dann Rücken-, Seiten- und Vordertheile den Ziffern gemäß. Am Tail-



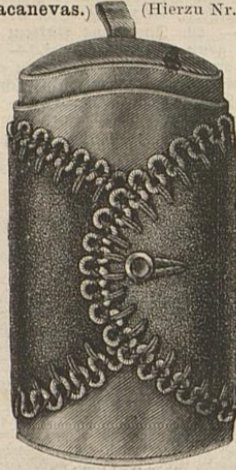
Erklärung der Zeichen: ■ Rothbraun, ■ Schwarz, □ Roth, * erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Rothbraun, □ Maisgelb (Seide).

Nr. 12. Tapissieredessin zur Verzierung von Schlüsselkörben, Serviettenringen und dergl.

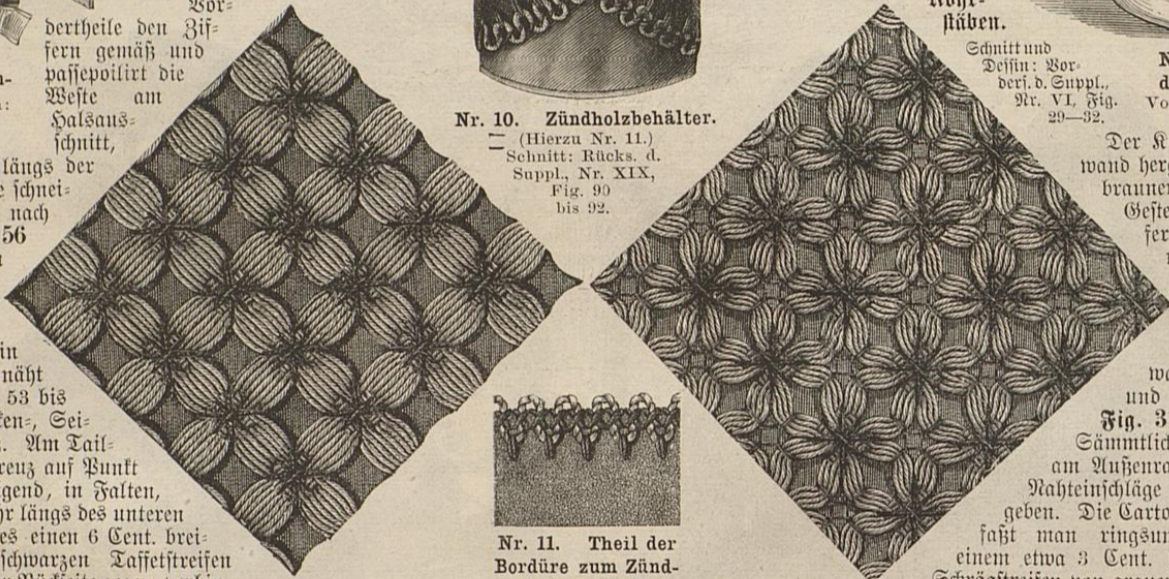
dreifache Schmir, Rüschen und Schleifen aus 3 Cent. breitem blauem Taffetbande vervollständigen die Tasche. Zu Nachfertigung derselben richtet man zunächst aus Carton für die Vorder- und Rückwand 2 Theile von 30 Cent. Länge und 20 Cent. Höhe her, die man mit Berücksichtigung der Abbildung an den beiden unteren Ecken etwas abrundet, außerdem stellt man gleichfalls aus Carton einen Theil von 30 Cent. Länge und 12 Cent. Höhe für den Ueberschlag her, dieser Theil wird an seinem unteren Rande von der Mitte aus in der



Nr. 5. Bettwandtasche aus Kaschmir und Javacanevas. (Hierzu Nr. 6 und 7.)



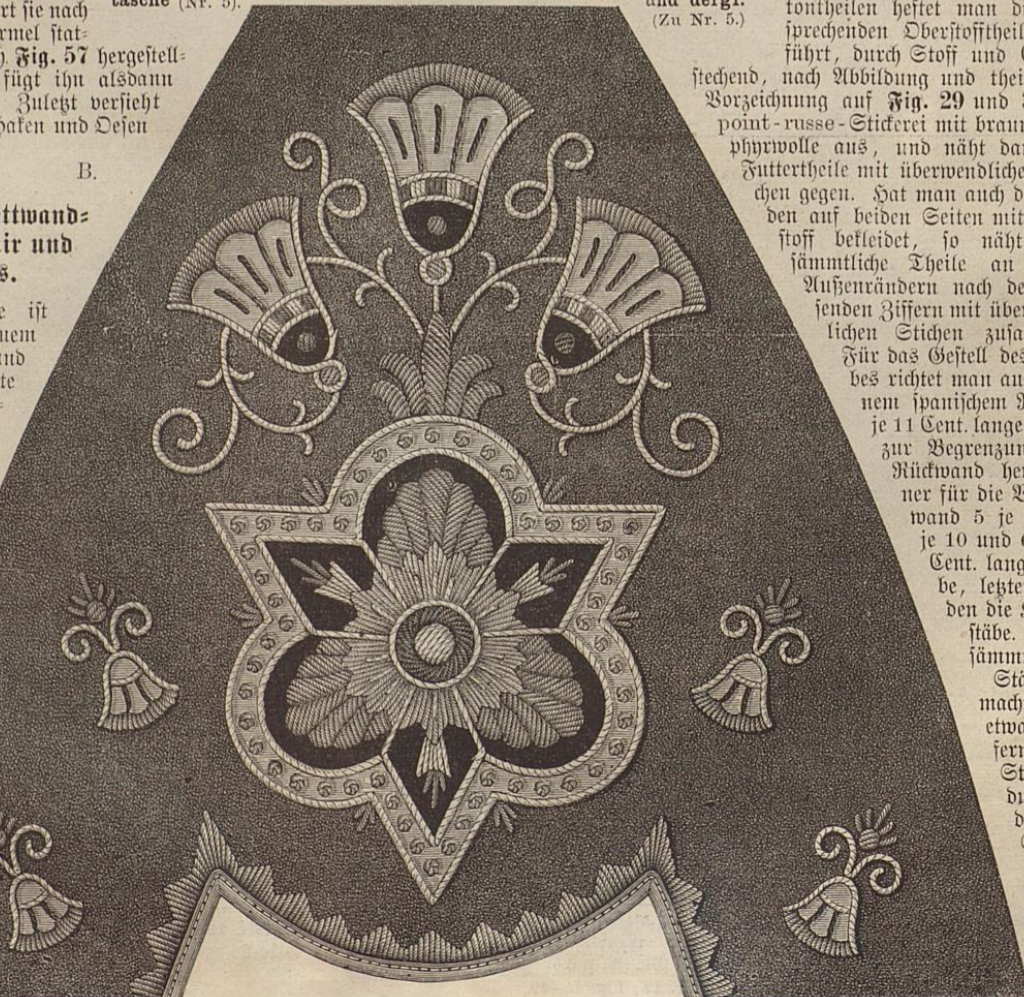
Nr. 10. Zündholzbehälter. (Hierzu Nr. 11.) Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 90 bis 92.



Nr. 6. Plein aus Javacanevas zur Bettwandtasche (Nr. 5).

Nr. 7. Plein aus Javacanevas zu Taschen und dergl. (Zu Nr. 5.)

Nr. 11. Theil der Bordüre zum Zündholzbehälter (Nr. 10).



Nr. 14. Dessin zu Hausschuhen. Applications- und Plattstichstickerei.

Weise der Abbildung ausge schnitten. Sämmtliche Cartontheile bekleidet man auf beiden Seiten mit blauem Kaschmir in schräger Fadenlage. Den Kaschmirtheilen für die äußere Bekleidung der Vorderwand und des Ueber schlags hat man jedoch zuvor je einen Theil aus Javacanevas (gleichfalls in schräger Fadenlage) aufzuheften und diesen in regelmäßigen Entfernungen von je 4 (Doppel-) Fäden Höhe und Breite mit Smyrnastichen von schwarzer Cordomefide zu verzieren, wobei man stets durch beide Stofflagen zu stechen hat. Nach Vollenbung der Stickerei zieht man die Längen- und Quersäden des Canevas je zwischen den Smyrnastichen aus, wodurch sich das auf der originalgroßen Abbildung Nr. 6 ersichtliche, durchbrochene Dessin bildet. Statt dieses Dessins kann man auch das Dessin Nr. 7 wählen; dasselbe wird zunächst wie das Dessin Nr. 6 gearbeitet; dann umfaßt man die Canevasäden zwischen den Smyrnastichen in der Weise der Abbildung mit 4 Languettenstichen von feinem weißem Garn. An dem gerundeten Außenrande verbindet man Vorder- und Rückwand der Tasche mit einem Soufflet aus Kaschmir. Dasselbe besteht aus einem 90 Cent. langen, 9 Cent. breiten schrägen Kaschmirstreifen in doppelter Stofflage, der an den Längenseiten in Falten gereiht, an den Quersäden für einen Zug durchnäht und dajelbst mit Gummi band durchgehört ist. Die Rückwand der Tasche und den Ueber schlag verbindet man an ihrem oberen, geraden Rande gleichfalls durch ein Soufflet. Dann garnirt man die Tasche nach Abbildung mit Franze, Schmir, Rüschen und Schleifen und bringt an der Rückwand den mit einer Schleife versehenen Bügel aus Taffetband an. Knopf und Knopfschlinge dienen zum Schließen. [28,817] Wt.

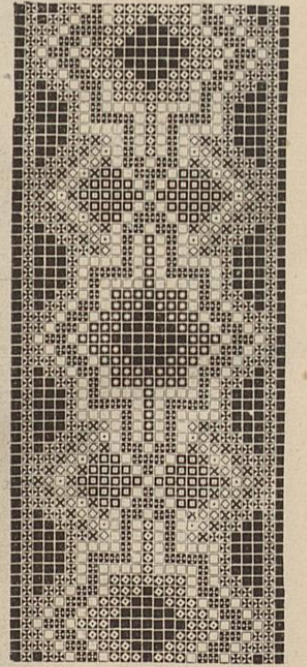


Nr. 8. Staubtuchkorb aus grauer Leinwand und Rohrstäben.

Schnitt und Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 29—32.

Nr. 9. Schutzglocke, über Speisen zu decken. Strickarbeit. Schnitt u. Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 33 und 34.

Der Korb ist aus Carton und grauer Leinwand hergestellt, mit point-russe-Stickerei von brauner Zephyrwohle verziert und in einem Gestell von Rohrstäben befestigt. Zu Nachfertigung des Korbes schneidet man zunächst aus Carton und aus grauer Leinwand in doppelter Stofflage nach Fig. 29 und 30 für Rückwand und Boden je einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen. Für die Vorderwand richtet man 5 einzelne Theile her und zwar die beiden Seitentheile nach Fig. 31, die übrigen 3 Theile nach Fig. 32. Sämmtlichen Leinwandtheilen hat man rings am Außenrande 1/2 Centimeter breit Stoff für die Nahteinschläge zuzugeben. Die Cartontheile faßt man ringsum mit einem etwa 3 Cent. breiten Schrägstreifen von grauer Leinwand ein; den nach Fig. 29, 31 und 32 geschnittenen Cartontheilen heftet man die entsprechenden Oberstofftheile auf, führt, durch Stoff und Carton stehend, nach Abbildung und theilweiser Vorzeichnung auf Fig. 29 und 32 die point-russe-Stickerei mit brauner Zephyrwohle aus, und näht dann die Futtertheile mit überwindlichen Stichen gegen. Hat man auch den Boden auf beiden Seiten mit Oberstoff bekleidet, so näht man sämtliche Theile an ihren Außenrändern nach den passenden Ziffern mit überwindlichen Stichen zusammen. Für das Gestell des Korbes richtet man aus dünnem spanischem Rohr 5 je 11 Cent. lange Stäbe zur Begrenzung der Rückwand her, ferner für die Vorderwand 5 je 11, 5 je 10 und 6 je 13 Cent. lange Stäbe, letztere bilden die Höhenstäbe. In sämtlichen Stäben macht man, etwa 1 Cent. weit von ihren Enden entfernt, je einen Ausschnitt, bindet die Stäbe dajelbst in der Weise der Abbildung mit grauem Zwirn aneinander, deckt die umbundenen Stellen mit Schleifen aus 3 Cent. breitem braunem Taffetband, und befestigt den Korb nach Abbildung in dem Gestell. Zuletzt stellt man den Deckel her; man schneidet für denselben aus Carton und aus grauer Leinwand einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen nach Fig. 29, doch nur



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ■ Roth, □ Rothbraun, □ Beise, □ Grün, □ Weiß, * erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Rothbraun.

Nr. 13. Tapissieredessin zur Verzierung von Schlüsselkörben, Serviettenringen u. dgl.

macht man, etwa 1 Cent. weit von ihren Enden entfernt, je einen Ausschnitt, bindet die Stäbe dajelbst in der Weise der Abbildung mit grauem Zwirn aneinander, deckt die umbundenen Stellen mit Schleifen aus 3 Cent. breitem braunem Taffetband, und befestigt den Korb nach Abbildung in dem Gestell. Zuletzt stellt man den Deckel her; man schneidet für denselben aus Carton und aus grauer Leinwand einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen nach Fig. 29, doch nur

vom oberen Rande bis zur glatten Linie des Schnitttheils; Carton wie Leinwand müssen jedoch längs dieser Linie im Bruch liegen, also in doppelter Stofflage geschnitten werden. Dann macht man dieser Linie entlang in dem Cartontheil einen Einschnitt, welcher ihn etwa zur Hälfte seiner Stärke durchtheilt, fäßt den Cartontheil ringsum mit einem schrägen Leinwandstreifen ein, heftet ihn auf der mit dem Einschnitt versehenen Seite den Leinwandtheil auf, und näht ihn von der noch unbefleierten Seite aus in seiner Mitte (Einschnitt) längs der glatten Linie der Fig. 29 an der Rückwand fest, wobei man durch sämtliche Stofflagen sticht. Dann legt man den Deckel der Naht entlang in einen Bruch, so, daß die beiden Hälften aufeinander treffen, näht die Befleiden über dem Carton zusammen und begrenzt den Deckel mit einer dünnen rothen Wollenschnur, aus welcher man gleichzeitig in der vorderen Mitte eine Dese für den Griff des Deckels bildet. Zwei am oberen Rande der Rückwand befestigte Messingringe dienen zum Anhängen des Korbes.

[28,870]



Nr. 16. Hut aus grauem Crêpe für ältere Damen.



Nr. 15. Hut aus maisgelbem Crêpe.



Nr. 17. Hut aus weissem englischem Strohgeflecht.



Nr. 18. Hut aus schwarzem Crêpe.



Nr. 20. Gartenhut aus weiss und lila gemustertem Batist.



Nr. 19. Gartenhut aus weissem Mull mit Blumentuff.

Nr. 9. Schutzglocke, über Speisen zu decken. Strickarbeit.

Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 33 und 34.

Die Glocke ist von grauem Zwirn gestrickt, mit einem Futter von weißer Gaze versehen und mit Stahlreifen durchzogen, welche mit braunem Ledertuch bekleidet sind. In der oberen Mitte sowie am unteren Rande der Glocke hat man eine blätterartige Ver-

Erweiterung des Strickereittheils, sowie zum Durchschieben der Reifen dienenden Löcherreihen, indem man nach jeder M. den nächsten wagerecht liegenden Faden aufnimmt und denselben in der folgenden Tour als M. abstrickt. Es sind somit 8 Löcher hergestellt, welche man nach je 3 Touren wiederholt; selbstverständlich wird hierdurch gleichzeitig in jeder viertfolgenden Tour die Maschenzahl zwischen den Löchern je um 1 M. vermehrt. Die Löcher müssen übrigens verkehrt übereinander treffen; man hat sie deshalb in einer Löchertour hinter, in der folgenden Löchertour vor derjenigen M. auszuführen, neben welche sie treffen sollen. Nach der 60. Tour folgt 1 Tour ganz rechts, in welcher man eine wagerechte Löcherreihe herstellt, indem man für jedes Loch nach je 3 M. den nächsten wagerechten Faden aufnimmt. Darauf strickt man noch 32 Touren ebenfalls stets abwechselnd 1 Tour rechts, 1 Tour links; in jeder viertfolgenden Tour werden die senkrechtsten Löcherreihen fortgesetzt und zwar jetzt in gerader Richtung; auch darf die Maschenzahl sich in diesen Touren nicht vermehren, man hat deshalb stets, bevor man ein Loch bildet, 2 M. zusammenzustricken. Nach Vollendung der Strickarbeit durchzieht man sie in der Weise der Abbildung mit 4 je 58 Cent. langen, etwa 3/4 Cent. breiten, mit braunem Ledertuch bekleideten Stahlreifen, so, daß dieselben in



Nr. 23. Hut aus lila Crêpe für ältere Damen.



Nr. 21. Hut aus schwarzem gemustertem Tüll für alte Damen.



Nr. 22. Hut aus weissem Rosshaar-geflecht.

Nr. 15-24. Sommerhüte für ältere und jüngere Damen.

zierung aus braunem Ledertuch angebracht. Man beginnt die Strickarbeit, welche ziemlich lose ausfallen muß, von der Mitte aus, indem man auf mittelstarke Stahlstricknadeln einen Anschlag von 8 M. (Maschen) macht und denselben zur Rundung schließt. Dann strickt man 60 Touren in die Runde, stets abwechselnd 1 Tour rechts, 1 Tour links. In der 3. Tour beginnt man die zur



Nr. 24. Hut aus Brüsseler Stroh.

der oberen Mitte der Glocke sich kreuzen, und bringt einen gleichen, jedoch 86 Cent. langen (weiten) Reifen in der wagerechten Löcherreihe der Stridarbeit an. Am unteren Rande näht man der Glocke einen ebenfalls 86 Cent. weiten, 2 Cent. breiten Streifen aus doppelter Steifleinwand gegen, dem man an beiden Längenseiten einen etwa 1/2 Cent. breiten Stahlreifen eingesäumt hat. Hiernach stellt man die Garnitur aus Ledertuch her. Man schneidet die obere Rosette nach Fig. 33, welche den vierten Theil derselben gibt, den Mittellinien nach im Ganzen, die untere Randverzierung nach Fig. 34 in der dem Umfang der Glocke entsprechenden Länge, und ebenfalls der Mittellinie nach im Ganzen. Dann befestigt man Rosette und Randverzierung nach Abbildung und Vorzeichnung auf Fig. 33 und 34 mit langen Stichen von grauem Garn auf der Glocke, die Randverzierung in der Weise

ben ausgeführt. Auch kann man diese Dessins zur Randverzierung von Fußbeden aus Bindfadencanevas verwenden.

[20,472. 22,638]

Wt.

Nr. 14. Dessin zu Hauschuhen.

Applications- und Plattstichstickerei.

Dieses Dessin wird auf einem Fond von hellgrauem Leder, Tuch oder grauem Drillich in Applications-, Plattstich-, Stielstich und point-rasse-Stickerei mit Cordonnetschleife in verschiedenen lebhaften Farben und mit verschiedenen Sammet-, Atlas- oder Tuchstücken ausgeführt. Die Umrandung der mittleren Figur und der blüthenähnlichen Figuren wird mit feiner Goldschnur gearbeitet. Für die Seitentheile des Schubes hat man den oberen Zadenrand sowie die kleinen Pleinfiguren fortzusetzen.

[28,016]

Wt.

Nr. 15—24. Sommerhüte für ältere und jüngere Damen.

Die hier abgebildeten Sommerhüte sind theils aus Stroh, theils aus Crêpe oder Tüll hergestellt. Die Garnitur bilden Spitze, lange Tüll-Scharpes, Bänder, Federn und Blumen. Eine recht beliebte Hutgarnitur sind Bänder in zwei Nuancen einer Farbe, z. B. Hell- und Dunkelbraun, Hell- und Dunkelgrün u. s. w. auch bringt man zuweilen zwei verschiedenfarbige Bänder auf einem Hute an, wie braunes und rosa, braunes und blaues Band u. s. w. Die Hüte Nr. 19 und 20 sind aus Wull und gemustertem Batist hergestellt und besonders im Garten zum Schutz gegen die Sonne zu tragen.

Nr. 15. Hut aus maisgelbem Crêpe. Der Hut ist am Außenrande mit schwarzem Sammet eingefasst, im Uebrigen mit einer Puffe, mit Frisuren und einer Scharpe von Crêpe, außerdem mit maisgelbem Reppsbande, einer schwarzen Straußfeder und einem Blumentuff garnirt.

Nr. 16. Hut aus grauem Crêpe für ältere Damen. Die Garnitur dieses Hutes bilden gefaltete Streifen und Schlingen aus schwarzem Sammet, eine hell- und eine dunkelgraue Straußfeder. Innen im Hut eine Kirsche aus grauem Crêpe.

Nr. 17. Hut aus weißem englischem Strohgeflecht. Die Garnitur bilden Schleifen und Enden von braunem Grosgrainband. Braune Feder. Am Innenrande des Hutes eine Kirsche von braunem Bando.

Nr. 18. Hut aus schwarzem Crêpe mit Einfassung von schwarzem Seidenreps, außerdem mit Schrägstreifen, gefalteten Streifen und Röllchen aus schwarzem Seidenreps garnirt. Bindebänder von schwarzem Seidenreps mit Röllchen von gleichem Stoff besetzt. Innen im Hut eine Kirsche von schwarzem Crêpe. Anderseits eine Jet-Agraffe.

Nr. 19. Gartenhut aus weißem Wull mit Blumentuff. Zu Nachfertigung dieses Hutes richtet man zunächst für den Fond aus Steifstüll in

doppelter Stofflage einen ovalen Theil von 25 Cent. Länge und 22 Cent. Breite her. Diesen Theil legt man rings am Außenrande in regelmäßigen Entfernungen in kleine Falten, so daß er daselbst die erforderliche Kopfweite hat (am Original 51 Cent.). Dann bekleidet man den Fond glatt mit weißem Wull. Für den Rand richtet man einen 130 Cent. langen, 18 Cent. breiten Streifen aus Wull in doppelter Stofflage her, welchen man an der einen Längenseite nach den Enden hin bis auf 12 Cent. Breite abschragt.

Diesem Streifen näht man an der geraden Längenseite einen 52 Cent. langen überponnenen Draht ein, dann 5 Cent. weit von diesem entfernt, einen 65 Cent. langen, 6 Cent. weit von letzterem entfernt einen 90 Cent. langen und schließlich



Nr. 27. Fichu aus schwarzem Grosgrain. Vorderansicht.
(Hierzu Nr. 28.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 86.

einer Einfassung. Zuletzt versieht man die Glocke mit einem Futter von weißer Gaze und bringt in der oberen Mitte einen mit grauem Garn überschürzten Messingring an, welcher als Griff dient.

Nr. 10 und 11. Zündholzbehälter.

Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 90—92.

Der Zündholzbehälter ist aus Carton hergestellt; der äußere, und der innere Theil desselben sind auf der Außenseite mit braunem Taffet, auf der Innenseite mit braunem Glanzpapier bekleidet. Die Verzierung des äußeren Theiles bildet ein brauner Sammettheil, der am Außenrande mit Stickerei von brauner Cordonnetschleife und Goldschnur verziert ist. Zu Nachfertigung des Behälters schneidet man zunächst aus Carton nach Fig. 90 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, mit Zugabe eines 1/2 Centimeter breiten Randes an einer Längenseite. Diesen Theil bekleidet man auf der einen (inneren) Seite mit Glanzpapier, schließt ihn zur Rundung, indem man den einen Längsrand dem anderen Längsrande 1/2 Cent. breit aufklebt, und bekleidet ihn dann auf der Außenseite mit Taffet. Hierauf richtet man aus Carton nach Fig. 91 einen Theil für den Boden her, den man, nachdem er auf der Innenseite gleichfalls mit Papier bekleidet ist, dem zuvor hergestellten äußeren Theil nach den gleichen Zeichen einlebt. Auf der Außenseite bekleidet man den Boden mit einem entsprechend großen Theil aus Graphitpapier. Dann richtet man aus Sammet, dem man zuvor auf der Rückseite dünnes Papier gegengeklebt hat, nach Fig. 92 den Garniturtheil der Mitte entlang im Ganzen her und umgibt ihn am Außenrande mit der schmalen Bordüre, von der Abbildung Nr. 11 einen Theil in Originalgröße zeigt. Nach Ausführung der Stickerei klebt man den Sammettheil mit Berücksichtigung der Abbildung auf dem äußeren Theil fest, doch hat man ihn zuvor an seinem einen (übertretenden) Ende mit einer Schlinge aus Goldschnur und einem kleinen Bronzeknopf auszustatten. Der innere, zur Aufnahme der Zündhölzchen bestimmte Theil wird gleichfalls nach Fig. 90 und 91 hergestellt, doch etwas kleiner, als die Schnitttheile angeben; beim Verbinden beider Theile hat man eine kleine Bändschlinge, die als Griff dient, mit zu befestigen.

[28,719. 820]

Wt.

Nr. 12 und 13. Tapissieredessins zur Verzierung von Schlüsselkörben, Serviettenringen und dergl.

Beide Dessins werden, je nach ihrer Bestimmung, auf stärkerem oder feinerem Canevas im Kreuzstich mit Wolle, Seide oder Perlen in den in der Zeichenerklärung angegebenen Far-



Nr. 29. Jacke aus glattem weißem Wull.
Schnitt und Beschreibung: Vorderd. d. Suppl., Nr. V, Fig. 27 und 28.



Nr. 25. Kleid aus foulard écar.



Nr. 31. Anzug aus grauem Taffet. Rückansicht.
(Hierzu Nr. 32.) Beschreibung: Rückts. d. Suppl.

einen Tuſſ Marguerites an. Gummiband dient zum Befestigen des Hutes.

Nr. 20. Gartenhut aus weiß und lila gemustertem Batist. Den Fond des Hutes stellt man wie den des Hutes Nr. 19 aus Steifüll her und bekleidet ihn glatt mit Batist. Für den Rand des Hutes richtet man einen 39 Cent. langen, 35 Cent. breiten ovalen Theil aus Steifüll her, macht in der Mitte desselben einen 17 Cent. langen, 14 Cent. breiten ovalen Ausschnitt und bekleidet dann den soweit hergestellten Rand auf der Innen- und Außenseite mit gemustertem Batist; an den Außenrändern hat man hierbei zugleich einen überspannenen Draht zu befestigen. Dann verbindet man Rand und Fond, deckt die Naht mit einer Batisteinfassung und umgibt den Fond mit einer 5 Cent. breiten, mit 1 Cent. breiter Spitze begrenzten, in Falten gelegten Batistfrisur. Den Ansatz dieser Frisur deckt man mit einem gewundenen lila Batiststreifen, welcher hinten in eine Schleife geknüpft wird. Am Außenrande, und zwar sowohl auf der Außen- wie auf der Innenseite des Hutes, eine in Toffalten gelegte Batistfrisur; die Rüsche auf der Außenseite des Hutes ist mit Spitze begrenzt, die andere Rüsche ist gezähnt. Bindebänder von lila Batist.

Nr. 21. Hut aus schwarzem gemustertem Tüll für alte Damen. Der Hut ist am Außenrande mit schwarzem Seidenreps eingefasst und mit Röllchen aus solchem Stoff besetzt. Vorn und hinten am Hut Charpes aus schwarzem gemustertem Tüll und Spitze; die vorderen Charpes werden unter dem Kinn geschlungen. Schleifen mit langen Enden von schwarzem Grosgrainbände und schwarze Straußfedern vervollständigen die Garnitur.

Nr. 22. Hut aus weißem Kopfhargeflecht mit Schleife und Bindebändern von breitem rosa Repsbände garnirt; die Schleifen-Enden sind mit geknüpfter rosa Seidenfranze begrenzt. Ein Zweig wilder Rosen bildet die übrige Garnitur.

Nr. 23. Hut aus lila Crêpe für ältere Damen. Dieser Hut von lila Crêpe ist mit Röllchen und gefalteten Streifen von lila Seidenreps, schwarzer Spitze und schwarzem Tüll-Charpes, außerdem mit lila Fliederblüthen garnirt. Lila Bindebänder mit Spitzengarnitur.

Nr. 24. Hut aus Brüseler Stroh mit Garnitur von dunkel- und hellgrünem Bände, schwarzer Spitze und grüner Feder. Schleier von gemustertem schwarzem Tüll und Spitze. [28,823] T.

Nr. 25. Kleid aus foulard éera.

Das Kleid aus foulard éera besteht in Doppelrock, eckig ausgeschnittener Taille mit Puffärmeln und Gürtel mit Schoß. Die Nermelpuffen sind auf der Innenseite mittelst Stoffspangen zusammengehalten. Die Garnitur bilden Schrägstreifen aus foulard éera, welche mit Stiderei von gleichfarbiger Seide verziert sind und in Falten gereichte gelbliche Guipüreprispe. Chemisê aus gefaltetem Mull, Collier aus gezähnten schwarzen Taffetrüschen. [28,868] B.

Nr. 33. Arbeitskorb aus Fillet und Perlen.

Dieser Korb ist zur Aufnahme kleiner Handarbeiten geeignet und besteht aus einem mit Krystallperlen umwundenen Gestell, an welchem

ein mit grüner Chenille durchzogener Fillettheil von grüner Filofelleseide befestigt ist. Eine Perlenfranze, eine Rüsche von grünem Taffet und grüne Seidenquasten bilden die Garnitur des Korbes. Zu seiner Ausführung richtet man zunächst für den oberen Reifen einen 81 Centimeter langen, 2 Cent. breiten Streifen Steifleinwand her, legt denselben zur Hälfte seiner Breite zusammen, säumt ihm längs des Bruches an einer, dann auch an der anderen Längenseite je einen starken überspannenen Draht ein, und befestigt die Enden des Streifens etwa 1 Cent. lang übereinander. Der so gebildete Reifen wird mit Leinwand bekleidet und mit feinen, auf Zwirn gereichten Krystallperlen dicht umwunden. Zuvor hat man ihn jedoch in der Weise der Abbildung in vier gerundete Ecken zu biegen, so, daß zwei gegenüber liegende Seiten von je 21 Cent. Länge und zwei Seiten von je 19 Cent.



Nr. 26. Jacke aus gemustertem weißem Mull. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 23-26.

an dem abgeschragten Längsrande einen 116 Cent. langen Draht ein. Mittelst dieser Drähte wird der Streifen nach Abbildung in Falten gereicht. Die Enden jedes Drahtes näht man 1 Cent. lang übereinander, dann verbindet man die Querseiten des Streifens und näht den so hergestellten Rand mit dem Fond zusammen; die Naht deckt man mit einer Mulleinfassung. Schließlich garnirt man den Hut am Außenrande, auf der Innen- und Außenseite je mit einer 3 Cent. breiten gezähnten, in Toffalten

geordneten Mullrüsche und umgibt den Fond in der Weise der Abbildung mit einem gewundenen 9 Cent. breiten gezähnten Mullstreifen, welcher hinten in eine Schleife mit langen Enden geknüpft wird. An der rechten Seite des Hutes bringt man nach Abbildung



Nr. 28. Fichu aus schwarzem Grosgrain. Rückansicht. (Zu Nr. 27.) Schnitt und Beschreibung: Rückl. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 86.

Länge gebildet sind. Hieran arbeitet man mit grüner Filofelleseide über einen Stab von 1 1/4 Cent. Umfang von einer Ecke aus beginnend, einen Theil geraden Fillets von 40 Löcherreihen Länge und 35 Löcherreihen Breite, und durchzieht denselben mit gleichfarbiger Chenille nach Abbildung Nr. 15 auf Seite 38 des Bazar d. J. Dieser Fillettheil wird mit grüner Chenille an dem Reifen befestigt, indem man dieselbe nach Abbildung um den Reifen windet und gleichzeitig durch die äußere Löcherreihe des Fillettheils führt; letzterer ist hierbei in erforderlicher Weise anzuhalten, seine Ecken müssen selbstverständlich an die Ecken des Reifens treffen. Für die Füße an beiden Seiten des Korbes richtet man zunächst für den inneren schneckenförmig gewundenen Theil einen 180 Cent. langen Draht her, legt denselben derartig zur Hälfte seiner Länge zusammen, daß die beiden Enden in der Mitte des Drahtes aneinander treffen, reißt 2 große runde Krystallperlen auf, schiebt sie je an das Ende (Bruch) des doppelten Drahtes, und umwindet denselben zunächst mit loser Strickbaumwolle, dann, nachdem man die Enden in der Weise der Abbildung Nr. 33 schneckenförmig gebogen hat, mit aufgereihten Krystallperlen. Hiernach stellt man den äußeren geschweiften Perlentheil jedes Fußes aus einem 65 Cent. langen Draht in ähnlicher Weise wie den vorigen Perlentheil her, und befestigt beide Theile nach Abbildung aneinander sowie an dem Perlenreifen des Korbes; den Ansatz deckt man durch eine kreuzweis um den Reifen gewundene Chenille. Für die Franze aus Schnürperlen sowie aus geschliffenen länglichen und runden Krystallperlen bringt man zunächst an dem oberen Reifen des Korbes nach Abbildung eine Anzahl Bogen an, deren jeder 26 Schnürperlen zählt. Jedem dieser Bogen schlingt man eine Franze an wie folgt: Man befestigt den Faden an der 3. P. (Perle), reißt 4 Schnürp., 1 runde P., 2 Schnürp. und 1 längliche P. auf, führt den Faden, von rechts nach links stehend, durch die fünftfolgende P. des Bogens und durch die längliche P. wieder zurück, reißt 2 Schnürp., 1 runde P., 2 Schnürp. und 1 längliche P. auf, führt den Faden durch die drittfolgende P. des Bogens und durch die längliche P. wieder zurück, wiederholt vom * noch 3mal, reißt 2 Schnürp., 1 runde P., 4 Schnürp. auf und befestigt den Faden an der fünftfolgenden P. des Bogens. Der 48 Cent. lange, 1 1/2 Cent. breite Bügel wird in ähnlicher Weise wie der obere Reifen des Korbes aus Draht und Steifleinwand hergerichtet, mit Leinwand bekleidet und mit Krystallperlen umwunden; die an bei-

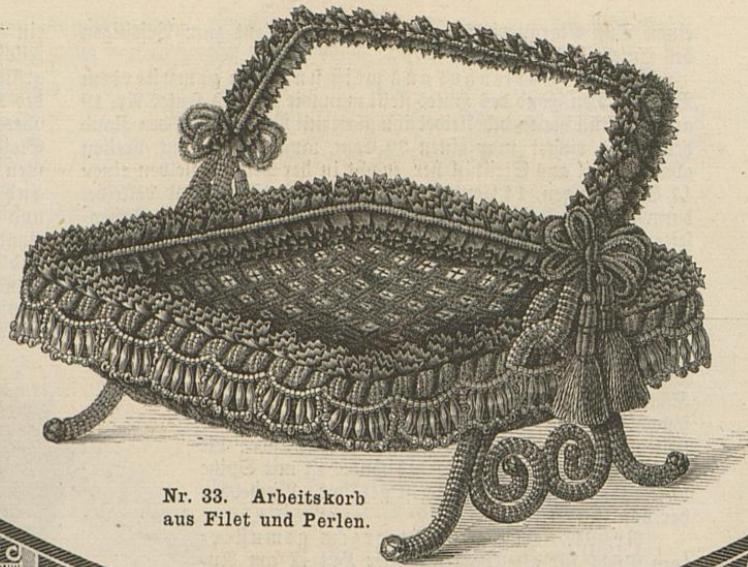


Nr. 32. Anzug aus grauem Taffet. Vorderansicht. (Zu Nr. 31.) Beschreibung: Rückl. d. Suppl.



Nr. 30. Jacke aus weißem Mull. Kleid aus grünem Taffet. Beschreibung: Rückl. d. Suppl.

den Längenseiten der Steifleinwand eingesäumten Drähte müssen den Enden derselben um soviel überstehen, daß man daraus an beiden Seiten des Bügels je eine Dese bilden kann, mittelst welcher man ihn mit den Füßen des Korbes verbindet; die Drahtenden jeder Dese werden selbstverständlich erst befestigt, nachdem sie um den oberen Bogen eines Fußes gelegt worden sind. Zuletzt bringt man nach Abbildung am oberen Rande des Korbes und am Bügel eine gezähnte, in doppelte Toffalten gelegte Tafetrische von 3 Cent. Breite an, deckt ihren Ansaß immerhalb des Bügels durch einen mit Perlen umwundenen Draht und garnirt den Bügel mit



Nr. 33. Arbeitskorb aus Filet und Perlen.

vorn um die Nadel gewickelt werden. Hat man drei solcher Strähne in erforderlicher Länge hergestellt, so windet man sie umeinander und befestigt die Enden sorgfältig. v. M.

Nr. 38. Kammerschürze.

Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 84 und 85.

Die Schürze ist von grauer Leinwand, mit einem aufgesetzten, mit Fribolitätenfiguren von rothem Garn verzierten Taschentheil versehen, am Außenrande mit gehäkelten Zäckchen, außerdem mit einer mit gleichen Zäckchen begrenzten Frijur von grauer Leinwand garnirt. Zur Herstellung der

Schürze schneidet man aus grauer Leinwand nach Fig. 84 und 85 je einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen und säumt den Taschentheil, Fig. 85, rings am Außenrande etwa 1/2 Centimeter breit nach der Rückseite mittelst Steppstiche von rothem Garn um. Dann ordnet man den Taschentheil am oberen Rande, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Toffalten, und garnirt ihn nach Abbildung auf den Falten mit einzelnen, am übrigen Außenrande mit zusammenhängenden Fribolitätenfiguren. Jede dieser Figuren besteht aus 4 Ringen, deren jeder 8 Dpf. (Doppelknoten), 3 je durch 3 Dpf. getrennte Picots und 8 Dpf. zählt; die zusammenhängenden Figuren werden mittelst der Picots aneinander geschlungen. Den so verzierten Taschentheil setzt man nach den passenden Ziffern dem nach Fig. 84 hergerichteten Schürzentheil auf; der

Schürze näht man rings am Außenrande die gehäkelten Zäckchen sowie von der Rückseite aus die 6 Cent. breite, in Falten gereichte Frijur gegen. Für die Zäckchen häkelt man auf einen erforderlich langen Luftmaschenanschlag stets abwechselnd 1 f. M. in jede viertfolgende Anschlagmasche, danach 4 Luftmaschen, 1 feste Kettenmasche in die 3., 1 feste Masche in die 2. und 1 halbe Stäbchenmasche in die 1. der 4 Luftmaschen. Die soweit vollendete Schürze faßt man am oberen Rande zwischen die doppelte Stofflage eines 2 1/2 Cent. breiten Gurtes, welcher alsdann an den Längenseiten mit Steppstichen von rothem Garn durchnäht und auf der Außenseite mit Fribolitätenfiguren verziert wird. Graue Leinenbänder dienen zum Schließen der Schürze.

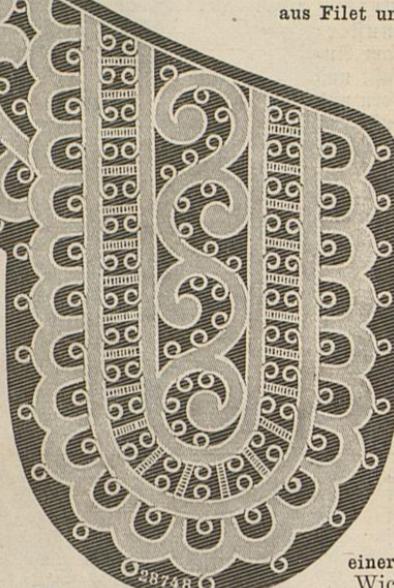


Nr. 39. Behälter für Klammern und Leine zu feiner Wäsche. (Hierzu Nr. 49.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 87—89.

Chenille und Seidenquasten. Zur größeren Festigkeit des Fußgestells kann man die beiden Füße des Korbes durch einen unterhalb des Filettheils angebrachten, mit Perlen umwundenen Draht verbinden. v. M.

Nr. 34 und 35. Kragenecken in genuessischer Stickerei.

Beide Kragenecken werden in der neuerdings so beliebten, genuessischen Stickerei auf Batist oder Mansoc mit feiner Guipüreschnur und feinem weißem Zwirn hergestellt. Die Ausführung dieser Stickerei lehren wir mit Abbildung Nr. 20 auf Seite 3 des Bazar d. Z. Anstatt mit überwindlichen Stichen kann man die Schnur auch mit Languettenstichen aufnähen; doch hat man dann längs der Contour der Dessinfiguren einen Faden vorzuziehen. Nach Vollendung der Stickerei werden die Kragenecken an ein erforderlich langem Bündchen aus Batist oder feiner Leinwand gefügt. [28, 74, 7. 48] Wt.



Nr. 36. Theil einer Leine zur feinen Wäsche. Wickelarbeit. (Hierzu Nr. 37.)

Nr. 36 und 37. Leine

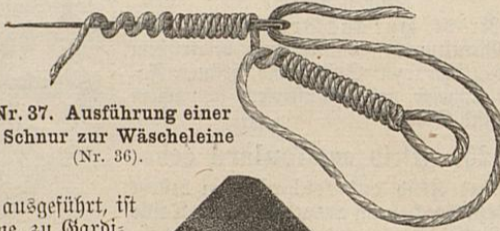
zur feinen Wäsche und dergl. Wickelarbeit.

Nr. 34. Kragenecke in genuessischer Stickerei.

Nr. 35. Kragenecke in genuessischer Stickerei.

Eine solche Leine läßt sich schnell und ohne Mühe herstellen und kann mit dem verschiedensten Material gearbeitet werden. Mit Strickbaumwolle ausgeführt, ist dieselbe zu einer Wäscheleine, zu Gardinenhalten und dergl. zu verwenden; von Wolle hergestellt eignet sie sich zur Garnitur von Portieren, Meubles, Kissen, zu einem Springtau für Kinder etc. Die Schnur besteht aus drei einzelnen in Wickelarbeit ausgeführten Strähnen, welche in der Weise der Abbildung Nr. 36 zusammengewunden sind. Zur Herstellung jedes Strähns bedarf man

Nr. 37. Ausführung einer Schnur zur Wäscheleine (Nr. 36).



eines Knäuels Strickbaumwolle und eines einzelnen Fadens, welcher etwas stärker als letztere und etwa noch 1/2 mal so lang sein muß, als man die Schnur wünscht. Diesen Faden fädelt man in eine lange Stopf- oder Schnürnadel und knüpft ihn mit der aufgewickelten Strickbaumwolle zusammen. Dann windet man letztere in der Weise der Abbildung Nr. 37 so oft lose um die Nadel, bis dieselbe fast ganz bedeckt ist, schiebt die Bindungen dicht zusammen,

Nr. 38. Kammerschürze aus grauer Leinwand. Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 84 und 85.

zieht Nadel und Faden hindurch und fährt in derselben Weise fort, bis der Faden in seiner ganzen Länge mit dichten Bindungen überdeckt ist. Man hat beim Arbeiten darauf zu achten, daß die Bindungen recht lose und gleichmäßig sind und daß der Faden sich nicht aufdrehe; um letzteres zu verhüten, muß der Faden stets, wie die Abbildung Nr. 37 zeigt, von hinten nach



mit Carton-einlage versehen und in einem Gestell von dünnen Rohrstäben befestigt. Man richtet zunächst für den Behälter aus Carton und aus grauer Leinwand in doppelter Stofflage (dieselbe bildet Oberstoff und Futter) nach Fig. 87 einen Theil für den Boden der Mittellinie nach im Ganzen, nach Fig. 88 sechs Theile für den Rand

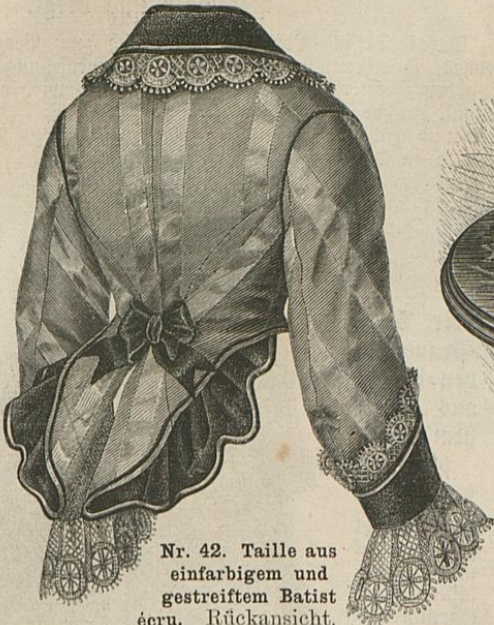
Nr. 40. Vierter Theil eines Dessins zu runden Kissen. Platt- und Stielstichstickerei.



Nr. 39 und 49. Behälter für Klammern u. Leine zu feiner Wäsche. Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 87—89.

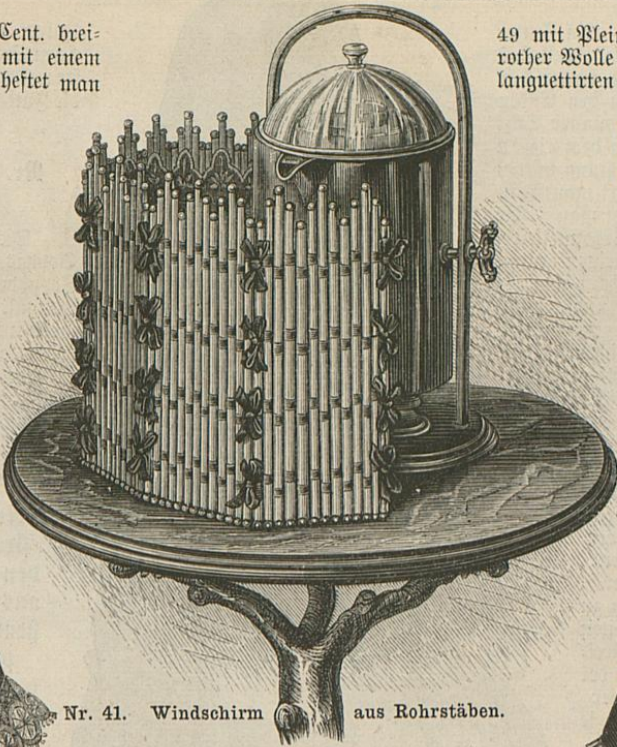
Der Klammerbeutel, sowie der mit demselben verbundene Behälter zur Leine ist von grauer Leinwand und mit point-russe-Stickerei von rother Wolle verziert; der Behälter ist

her, sämtliche Leinwandtheile ringsum je mit Zugabe eines 1 Cent. breiten Randes für die Nahteinschläge. Hat man die Cartontheile je mit einem etwa 2 Cent. breiten Schrägstreifen grauer Leinwand eingefäht, so heftet man den sechs für den Rand bestimmten Theilen auf einer Seite den Oberstoff auf, und führt, durch Stoff und Carton stehend, nach Abbildung Nr. 39 und 49 die Pleinfiguren in point-russe-Stickerei von rother Zephyrwolle aus. Dann näht man den Cartontheilen das Futter gegen und verbindet sie nach den gleichen Zeichen mittelst überwendlicher Stiche miteinander sowie mit dem Boden, den man zuvor auf beiden Seiten mit Stoff bekleidet hat. Am Außenrande und längs der Nahte begrenzt man die Theile mit Languettenstichen von rother Zephyrwolle, wobei man nur durch den Oberstoff zu stechen hat. Hierauf richtet man aus dünnem spanischem Rohr 6 je 15, 6 je 11 und 6 je 5 1/2 Centimeter lange Stäbe her (letzte bilden die Höhenstäbe), versieht sämtliche Stäbe etwa 1 Cent. weit von ihren Enden entfernt je mit einem Ausschnitt und bindet sie dajelbst in der Weise der Abbildung mit grauem Garn aneinander. Das so hergerichtete Gestell befestigt man an dem Behälter, indem man die Stäbe nach Abbildung mit rother Wolle umwindet und bei jeder Windung den Faden durch die Languetten am Außenrande des Behälters führt; das graue Garn an den Verbindungspunkten der Stäbe deckt man mit mehrfach genommener rother Wolle. Für den Deckel des Behälters, welcher zugleich den Boden des Beutels bildet, stellt man nach



Nr. 42. Taille aus einfarbigem und gestreiftem Batist éeru. Rückansicht.

(Zu Nr. 53.) Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 58-66.



Nr. 41. Windschirm aus Rohrstäben.



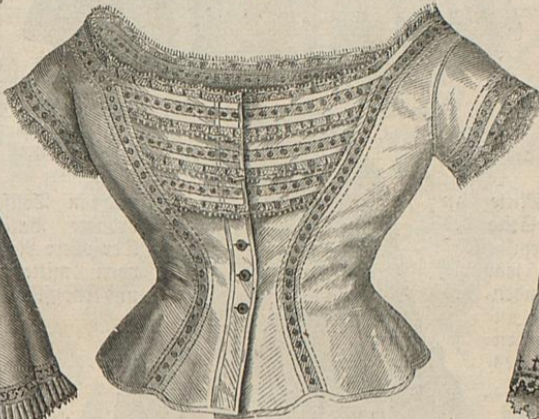
Nr. 43. Taille aus schwarzem Grosgrain u. schwarzer Grenadine. Rückansicht.

(Zu Nr. 52.) Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 67-72.



Nr. 45. Pelerine mit Capuchon aus weissem Piqué für Mädchen von 3-5 Jahren.

(Hierzu Nr. 46.) Schnitt und Beschreib.: Rückes. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 81-83.

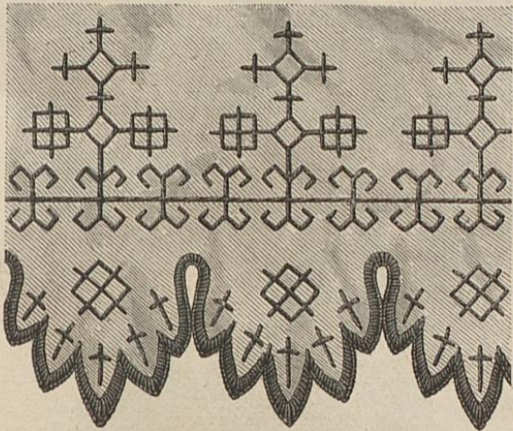


Nr. 44. Untertaille aus Shirting mit Stickerei. Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 76-80.



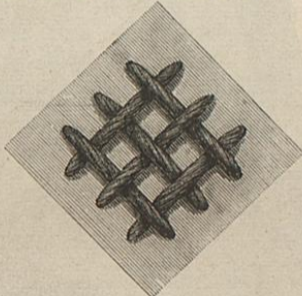
Nr. 47. Piquéjacke mit russischer Stickerei für Mädchen von 3-5 Jahren.

(Hierzu Nr. 48.) Schnitt und Beschreib.: Rückes. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 73-75.



Nr. 48. Theil der russischen Stickerei zur Piquéjacke (Nr. 47).

Fig. 89 einen Theil aus Carton der Mittellinie nach im Ganzen her und macht längs der Mittellinie desselben einen Einschnitt, der den Carton nur zur Hälfte seiner Stärke durchtheilt, so, daß er im Zusammenhange bleibt. Dann bekleidet man diesen Cartontheil auf beiden Seiten mit grauer Leinwand, durchnäht ihn längs des Einschnitts mit grauem Garn und verbindet ihn derartig mit dem Beutel, daß der Einschnitt des Cartons nach der Außenseite trifft. Der Beutel besteht aus einem 82 Cent. langen, 41 Cent. breiten Leinwandtheil, den man nach Abbildung Nr. 39 und

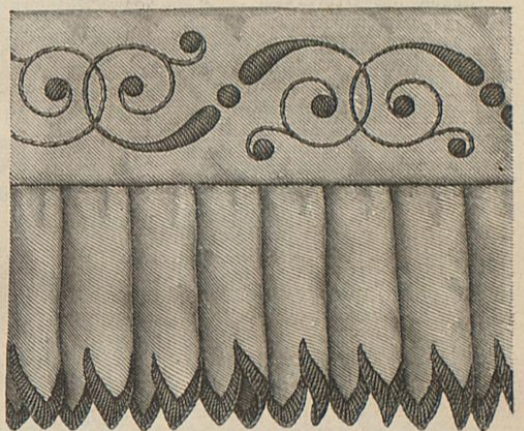


Nr. 49. Pleinfigur zum Behälter für Klammern etc. (Nr. 39). Originalgröße.

diese mit Goldfäden durchflochten; am Außenrande begrenzt man sie mit drellirter Goldschnur. (Die Anleitung zur Gold- und Silberstickerei brachten wir auf Seite 206 und 207 des Bazar 1869.) Wt.

Nr. 41. Windschirm aus Rohrstäben.

Ein solcher Windschirm wird im Freien vor die Thee- oder Kaffeemaschine gestellt, um die Spiritusflamme vor Zugluft zu schützen. Das Original besteht aus fünf Theilen, jeder Theil aus 13 zugespitzten, mit rothen Perlen verzierten und

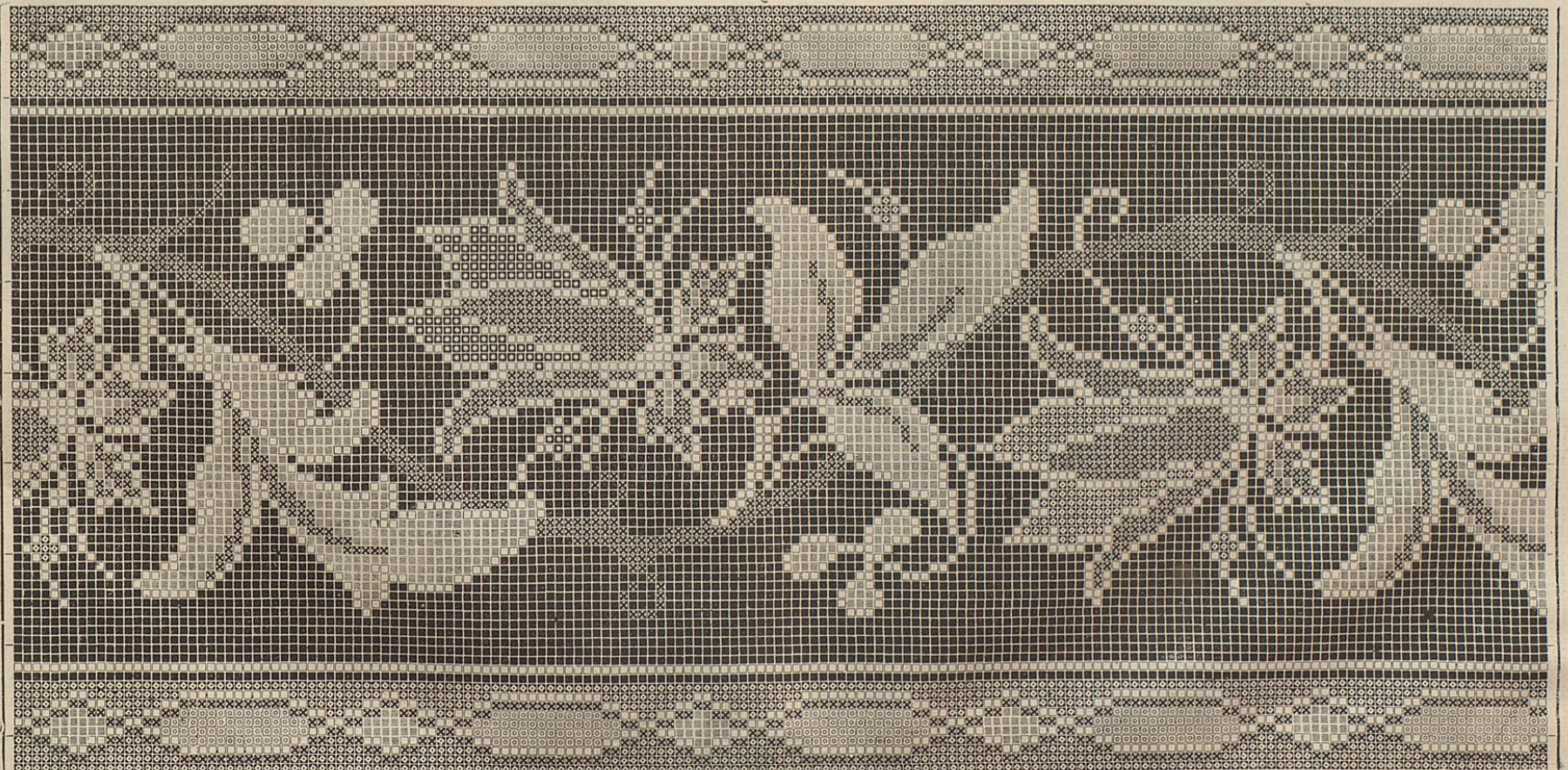


Nr. 46. Theil der Garnitur zur Pelerine (Nr. 45). Originalgröße.

49 mit Pleinfiguren von rother Zephyrwolle verziert, am oberen Rande mit rother Wolle in Bogen languettirt, sowie etwa 2 Cent. weit davon entfernt mit languettirten Einschnitten zum Durchleiten einer Schnur versehen und an den Quereiten zusammengenäht hat. Die Verbindungsnaht des Beutels mit dem Boden deckt man durch eine rothe Wollenschnur. Zuletzt näht man den Beutel mit überwendlichen Stichen an 3 Seiten des Behälters fest und versieht ihn an den beiden noch freien Ecken je mit einer Spange aus Gummiband, auf welche man einen kleinen, mit rother Seide umschürzten Messingring geschoben hat. Zum Schließen des Behälters werden diese Ringe über die Spitzen der nächsten Stäbe des Gestells gezogen.

Nr. 40. Dessin zu runden Rissen. Platt- und Stielstichstickerei.

Dieses Dessin, von welchem die Abbildung den vierten Theil in Originalgröße zeigt, eignet sich zu Rücken- und Stuhlflissen und dgl. Es wird auf einem Fond von dunkeln Sammet, Atlas oder Tuch in Plattstichstickerei mit Cordonnetsseide in verschiedenen Nüancen einer Farbe, sowie mit drellirter Goldschnur, Goldcantille und Goldfäden gearbeitet. Die im Plattstich auszuführenden Partien müssen mit Baumwolle oder Wolle unterlegt werden, ebenso auch die Ranten des Dessins, welche mit Goldcantille zu arbeiten sind. (Statt der Goldcantille kann man auch feine Perlen wählen.) Für die 5 Blätter der mittleren, blüthenähnlichen Figur werden nach Abbildung Goldfäden gespannt und



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ■ Dunkelgrün, □ Mittelgrün, □ Roth, × Braun, □ Blau, □ maisgelbe Seide. Nr. 50. Tapisseriedessin zur Verzierung von Stühlen, Portieren und dergl.

mit rothem Taffetband verbundenen Stäben aus spanischem Rohr. Ein Futter von rothem Kaschmir vervollständigt den Windschirm. Für jeden Theil des Schirms richtet man aus spanischem Rohr 3 je 21 Centimeter lange, ferner 6 je 20 und 4 je 19 Cent. lange Stäbe her, schneidet diese Stäbe je an den Enden etwa 1/2 Cent. lang derartig ab, daß nur ihr mittlerer Theil als dünner Stift stehen bleibt, und bohrt in sämtliche Stäbe je 2 1/2 Cent. weit von dem einen (unteren) Ende entfernt ein Loch; jedes Loch muß in gerader Richtung mitten durch den Stab gebohrt werden. Oberhalb dieses Loches durchbohrt man jeden Stab noch dreimal in 4 1/2 Cent. weiten Entfernungen, dann reißt man je die 13 Stäbe eines Theils in der Weise der Abbildung auf rothe Cordonnetsseide, so daß sie an oberen Rande 3 Zacken bilden. Man leitet hierzu einen langen Faden einmal durch jede Löcherreihe, führt ihn dann zurück, indem man je zwischen 2 Stäben über den Reihfaden einen Querstich ausführt, und arbeitet danach in entgegengesetzter Richtung eine gleiche Stichreihe; es müssen hierdurch auf einer Seite der Stäbe (Rückseite des Windschirms) längliche Kreuzstiche gebildet sein. Die so verbundenen Stäbe durchslicht man zu beiden Seiten der Stichreihen in der Weise der Abbildung je mit einem 1/2 Cent. breiten, etwa 40 Cent. langen rothen Taffetbande und zwar derartig, daß dasselbe mit seiner Mitte an eine Seite des Schirmtheils trifft, während die Enden des Bandes an der andern Seite des Theils gleichlang überstehen; dieselben dienen später zum Zusammenbinden der Schirmtheile. Hierauf schiebt man den Stiften der Stäbe, nachdem man sie in aufgelösten Gummiarabicum getaucht hat, die Perlen auf. Für das Futter des Windschirms richtet man aus rothem Kaschmir 5 je 17



Nr. 52. Gesellschaftsanzug aus schwarzem Grosgrain und schwarzer Grenadine. (Hierzu Nr. 43.) Schnitt und Beschreibung: Rückseite, d. Suppl., Nr. XII, Fig. 67-72.



Nr. 55. Promenadenanzug aus weissem Piqué. Schnitt und Beschreibung: Vorderseite, d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-13.

Cent. lange, 9 Cent. breite Theile in doppelter Stofflage und an einer Längenseite im Bruch liegend, her; die Stoffränder jedes Futtertheils näht man an der Längenseite zusammen, verziert die Theile nach Abbildung mit point-russe-Stickerei von rother Cordonnetsseide, languettirt sie am Außenrande und schneidet den überstehenden Stoff fort. Die so hergerichteten Futtertheile werden den Schirmtheilen längs der Stichreihen, welche die Stäbe verbinden, gegengenäht.

Cent. weiten Entfernungen, dann reißt man je die 13 Stäbe eines Theils in der Weise der Abbildung auf rothe Cordonnetsseide, so daß sie an oberen Rande 3 Zacken bilden. Man leitet hierzu einen langen Faden einmal durch jede Löcherreihe, führt ihn dann zurück, indem man je zwischen 2 Stäben über den Reihfaden einen Querstich ausführt, und arbeitet danach in entgegengesetzter Richtung eine gleiche Stichreihe; es müssen hierdurch auf einer Seite der Stäbe (Rückseite des Windschirms) längliche Kreuzstiche gebildet sein. Die so verbundenen Stäbe durchslicht man zu beiden Seiten der Stichreihen in der Weise der Abbildung je mit einem 1/2 Cent. breiten, etwa 40 Cent. langen rothen Taffetbande und zwar derartig, daß dasselbe mit seiner Mitte an eine Seite des Schirmtheils trifft, während die Enden des Bandes an der andern Seite des Theils gleichlang überstehen; dieselben dienen später zum Zusammenbinden der Schirmtheile. Hierauf schiebt man den Stiften der Stäbe, nachdem man sie in aufgelösten Gummiarabicum getaucht hat, die Perlen auf. Für das Futter des Windschirms richtet man aus rothem Kaschmir 5 je 17



Nr. 51. Promenadenanzug aus grauer toile-de-soie. Rückseite, d. Suppl.,

denanzug aus grauer Schnitt und Beschreibung: Nr. VIII, Fig. 35-43.



Nr. 54. Ueberkleid à la Pompadour. Schnitt und Beschreibung: Vorderseite, d. Suppl., Nr. II, Fig. 14-17.

Nr. 57 u. 58. Kleid mit Schosstaille aus gelber toile-de-soie und braunem Seidenreps. Vorder- u. Rückansicht. Schnitt u. Beschr.: Vorderseite, d. Suppl., Nr. III, Fig. 18-22.



Nr. 56. Promenadenanzug aus weissem Reppiqué mit Batistfrisuren.

Zuletzt verbindet man die Schirmtheile, indem man je ein Bandende an der einen Seite des einen Theils durch das Band an der andern Seite des nächsten Theils zieht und dasselbe mit dem anderen Ende in eine Schleife knüpft; die Futtertheile werden an den Längenseiten überwendlich zusammengenäht. v. M.

Nr. 50. Tapissieredessin zur Verzierung von Stühlen, Portièren und dergl.

Dieses Dessin (Bordüre) eignet sich zur Verzierung von Stühlen, Sophas, Portièren, sowie auch, in Zusammenziehung mit Plüschstreifen, zu Teppichen, Fenstertüchern und Schutzdecken. Es wird auf Canévas im Kreuzstich mit Zephyrwanne und Filofelleseide in den in der Zeichnung erklärten Farben ausgeführt. [28,532] Wt.

Nr. 56. Promenadenanzug aus weissem Reppiqué.

Der Anzug besteht in Doppelrock und Schosstaille; seine Garnitur bilden die Piquéblenden, gestickter Batistzwischenlatz

und in Tüllfalten geordnete Batistfrisuren. Der obere Rock, welcher vorn mittelst Knöpfe und Knopflöcher geschlossen wird, ist in der Weise der Abbildung mit einer breiten gerundeten Spange aus Piqué gefasst. Diese hinten mit einer Naht versehene Spange ist mit den Vordertheilen der Taille im Zusammenhange geschnitten und mit Batistfrisuren und Stickerei verziert. B.



Nr. 53. Promenadenanzug aus einfarbigem und gestreiftem Batist écaré. (Hierzu Nr. 42.) Schnitt und Beschreibung: Rückseite, d. Suppl., Nr. XI, Fig. 58-66.



Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer enthält eine reiche Auswahl von Haus- und Promenaden-Anzügen, Moll- und Tülljacken, Fichus, Tüll-Mantillen, Lingerien, Moll-Überkleidern für Damen, Sommertoiletten für Knaben und Mädchen verschiedensten Alters etc. Von den vielen hübschen und praktischen Handarbeiten erwähnen wir verschiedenes, ohne besondere Mühe ausführbares Kinderpielzeug, z. B. eine Leine und Bettische zum Pferdspiel, Bälle, Ballschläger, Springtaue u. dgl. — Die Anzüge Nr. 51-58 sind in den Modewaaren-Magazinen von H. Gerson, in Berlin und Paris, vorrätzig.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.